WDR/DLF - Red. Leslie Rosin

Nietzsche in New York

Der französische Verleger Sylvère Lotringer

Feature
von
Jean-Claude Kuner

Lotringer: Friedhelm Ptok

Autor-Erzähler: Daniel Wiemer

Autor: Jean-Claude Kuner

Sprecherin: Anne Müller

Sprecher: Moritz Grove

Atmo: auf New Yorks Straßen

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Nietzsche, das ist das Unerwartete. Man muss Altgewordenes zertrümmern, um Neues zu schaffen. New York war genau das. Es verkörperte Nietzsche.	Nietzsche is the unexpected. Always you try to disrupt and create something new. New York was that. You know New York was Nietzsche incarnated for me!

Sprecher:

Nietzsche in New York

Der französische Verleger Sylvère Lotringer

Feature
von
Jean-Claude Kuner

MUSIK: Ramones: Beat on the brat

Walk in New York I

Atmo: Sounds .... dann Lotringer auf New Yorks Straßen

O-Ton: Lotringer

One last block ...
The last block! Don't forget. The title of your radio ...The last block!
Oh no! I don't hope .....

Autor-Erzähler:

Auf einen Stock gestützt geht Sylvère Lotringer zielstrebig durch die Straßen New Yorks. Der ehemalige Professor der Columbia Universität machte mit seinem Verlag *semiotext(e)* französische Theorie und Philosophie in den USA bekannt und schrieb damit Geschichte.
Auf dem Weg in die Fales Library, wo sein Archiv heute untergebracht ist, kommen Lotringer an jeder Straßenecke Erinnerungen.
An Künstler, die er interviewt hat. An all die verschiedenen Projekte, die er umgesetzt hat in einer Art Doppelleben zwischen Universität, Verlagsarbeit und Punkclubs.

Sprecherin:

Geboren wurde Lotringer 1938 in Paris am 15. Oktober, wie fast einhundert Jahre vor ihm sein großes Vorbild, der Philosoph Friedrich Nietzsche.

Sprecher:

"Der Gelehrte, der im Grunde nur noch Bücher wälzt, verliert zuletzt ganz und gar das Vermögen, von sich aus zu denken"

Sprecherin:

– sagt Nietzsche.

O-Ton: Lotringer

To be caught in abstraction, only in abstraction just gets to my throat. (Gelächter)

Lotringer:

Eigentlich habe ich bei allen Arbeiten erst Interviews geführt. Das mag den überraschen, der mich eher als Vermittler der französischen Philosophie in der englischsprachigen Welt kennt.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Gedanken, Philosophie, die sollten meiner Meinung nach allen zugänglich und so konkret wie möglich sein. Philosophie - das bedeutete in einer gewissen Art zu denken und das Leben zu betrachten. Je direkter, desto besser. Mir war das Leben an der Universität zu unbefriedigend.	I wanted ideas to be available to everyone. I wanted ideas to be very concrete. For me philosophy is a certain way of thinking and looking at life. The more direct the better. I was kind of dissatisfied with a life at the university.

MUSIK: Cage: Harmony XXVII

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Seit zehn Jahren versuche ich nun schon Ordnung in meine Bänder zu bringen. Vergeblich. Großartig, das wir das jetzt machen. Dann kann ich dieses Material endlich ruhen lassen. Ich hätte schon längst mehrere Tode sterben können und es wäre noch	You know for ten years I tried to get organized with my tapes and videos ... and it was just too much work. I didn't go anywhere ... So what we do is amazing. Now finally I am going to put this material to rest. Otherwise I would have died several times. And it would still not have happened (laughter) .....

immer nichts passiert…	

Musik: Cage: Sonata 1

Atmo: Lotringer auf New Yorks Straßen

Fales Library 1
Bloomsbury Group

Atmo: Straße, Ankunft, Halle der Fales Library

Atmo: Archiv, Bänder spulen .....

Baudrillard .... Mont Santo .... Sida ... Oh!

Autor-Erzähler:

Auf langen Tischen stapeln sich die Archivkisten mit seinen Interview-Aufnahmen, die größtenteils öffentlich noch nie zu hören waren. Das Ausgangsmaterial für Lotringers Forschungen und Publikationen.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Bereits 1964 habe ich Konferenzen organisiert! Autor: *Und Interviews geführt?! Marthe Robert ... ?* Lotringer: Ja! Roland Barthes war sehr wichtig in meinem Leben. Er hat meinen ersten Artikel veröffentlicht. Autor: *Und ihn haben Sie nie interviewt?* Lotringer: Natürlich nicht! Foucault, Deleuze, Barthes sind die drei, die ich nie gewagt habe zu interviewen.	That was 1964. Yeah ... In 64 I was already organizing symposions (laughters) ... *And making interviews!* Yes. And making interviews. Barthes of course is very important. He published my first article. *So you never interviewed him?* No no ... ! Of course ... no! Foucault, Deleuze, Barthes, these are the three I never made interview with. I was intimitated (laughters) ...

MUSIK: Cage: Harmony XXVII

Atmo: Archiv

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Schon ganz früh, in den 50er Jahren als Student, habe ich Interviews aufgenommen, die ich dann in Louis Aragon's *Lettre Françaises* veröffentlichte. Die Tonbandgeräte waren damals so groß, dass ich sie hinten auf meiner Lambretta festgeschnallt transportieren musste.	When I was a student, it was 1955, tape recorders were so huge I would take them on the back of my lambretta when I was going everywhere...
Man kannte Virginia Woolf in Frankreich noch nicht wirklich.	So I was going several times a year on my motorbike driving from Paris to London and interviewing people and I discovered Virigina Woolf.
Vita Sackville-West, die Schriftstellerin, habe ich 1961 interviewt. Das Vorbild zu Virginia Woolfs Roman *Orlando*! Sie lag alt und krank im Bett in ihrem Schloss Sissinghurst.	So I interviewed everyone T.S. Elliot and Vita Sackville-West, you know ... the Orlando .... Vita Sackwell-West received me on a bed because she wasn't in a good shape. They were old.

O-Ton: Interview with Vita Sackville-West

...Je crois que Virginia voyait les gens à travers un voile ...

O-Ton: Interview with Vita Sackville-West

Sprecherin: In dieser Gewitternacht in Leslay, da hat sie mit mir viel über das Leben gesprochen	Pendant cette nuit de l'orage à Leslay .. elle m'a beaucoup parlée de la vie .....

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Damals habe ich vieles überhaupt nicht mitgekriegt. Keine Ahnung was lesbisch sein bedeutete! Über so was redete man in meiner Jugendzeit nicht. Sie war die Geliebte von Virginia und erzählte mir Dinge durch die Blume, die ich einfach nicht	There were times in my dissertation where I was not understanding what was going on. Virginia Woolf was a lesbian. I had no idea what a lesbian was. Not any idea what two gay is. These things were not discussed in public! Right...

verstand! Wie sie bei diesem Gewitter zusammen im Hotelbett lagen	

O-Ton: Interview with Vita Sackville-West

Sprecherin: Das war die große Offenbarung dieser Nacht, sie hatte Angst.	C'était une grande revelation cette nuit elle avait peur.

O-Ton: Interview with Vita Sackville-West

Vous étiez dans la maison?
Nous étions dans un petit hotel à Leslay.

Musik: Cage: Sonata 5

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Ein Interview ist wie ein kleines Drama. Es gibt einen Anfang und ein Ende. Dazwischen passiert hoffentlich etwas. Es ist ein Drama. Aber nicht meines!	For me an interview is a little drama. There is a beginning and there is an end. Inbetween I hope something is going to happen. It is a drama. But it is not mine.

O-Ton: Interview with T.S.Eliot

I already knew they had a house in Richmond, Leonard and Virginia Woolf, which was called Hogarth House and they printed little books themselves on a private press in the basement of that house hence the name Hogarth Press.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Wenn ich mir vorstelle, dass ich T.S. Eliot interviewt habe! Ich hatte damals einfach keine Scheu. Er erzählte mir, wie er bei einem Besuch den Woolfs sein Gedicht *Wasteland* vorgelesen habe und alle der Meinung waren, es sei zu kurz für eine Veröffentlichung. Das war der Auslöser für seine Anmerkungen. Ich erinnere mich an die vielen Fotos in seinem Raum. Eines davon war von den Marx Brothers.	O-Ton: Interview with T.S.Eliot And I can remember one evening I've spent with them where I took the script of the *Wasteland* and read it to them. And they wanted to publish it. And then we decided it wasn't quite long enough. So I wrote notes for it. That was the origin really of the notes to *Wasteland*. O-Ton: Lotringer And you know he was kind of antisemitic.

Er selbst war ja etwas antisemitisch! Als ich ihn nach seinen persönlichen Eindrücken von Virginia Woolf fragte, wich er aus. Er habe so ein schlechtes Gedächtnis, dass er nie eine Autobiographie verfassen könne. Virginia hatte eine schöne Stimme, und war eine sehr gut aussehende Frau.	<u>O-Ton: Interview with T.S.Eliot</u> *Can you give me the impression of a moment as in Jacob ....* *Can you give me some moments precisely?...* My memory is so poor I should never be able to write even an interesting autobiography, I don't think. Eh .... she had a beautiful voice of course. And of course as everyone knows she was a very beautiful woman.

<u>Musik: Patti Smith: Babelogue</u>

Well I haven't fucked much with the past but I fucked plenty with the future ... Over the skin of silverscars ....

<u>Atmo: Straße New York</u>

<u>O-Ton: Lotringer</u>

<u>Lotringer:</u> Französische Studenten waren damals viel aufgeklärter als ich, der in prüden zionistischen Jugendgruppen aufwuchs und sie zeitweise leitete. Das Leben in Gruppen begleitete mich mein Leben lang. Wo immer ich war, habe ich eine Gruppe gegründet. Auch *Semiotext(e)* entstand mit einer Gruppe Studenten 1974 in New York.	French students my age were much more liberated. I have been brought up in a collective way. I became one of the leaders of the (Zionist) movement in France. And that followed me. I was so used to be with young people. Wherever I go I recreate a group. *Semiotext(e)* is a group.

Galeriebesuch: Jack Smith / semiotext(e)

<u>MUSIK: Cage: Sonata 5</u>

<u>Atmo: New York, Straße, in die Galerie / Jack Smith Filmsounds</u>

Jack Smiths voice is really ... kind of complaining. Life did him in.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Mir wurde schon früh klar, Denken gibt es überall. Deshalb versuchte ich die Universität zu umschiffen. Ich landete in New York schließlich in der Kunstwelt. Weil das aufregend war. Weil dort Leute mit ihren Händen dachten, mit ihren Augen.	… I realized that thinking happens everywhere. So I tried to bypass academy. The art world is where I landed finally. Because that was exciting. Because people were thinking with their hands, were thinking with their eyes.

Sprecherin:

Die Galerie "Artists Space" in New York zeigt die erste Ausstellung seit mehr als zwanzig Jahren von Jack Smith, dem 1989 an AIDS verstorbenen Experimentalfilmer.

Autor-Erzähler:

Jack Smith gilt als exzentrischer Außenseiter. Mit seinen sehr eigenwilligen, auch radikalen politischen Ansichten beeinflusst er viele seiner Zeitgenossen, darunter Andy Warhol und den Filmregisseur John Waters. Lotringer hat ihn 1978 interviewt.

Lotringer: Hast Du Foucault gelesen?	S.L.: Have you read Foucault?
Sprecher: (schnieft)… In einem anarchistischen System würde man Autorität langsam verringern, soweit es geht. Entweder es gibt mehr und mehr Herrschaft, oder immer weniger.	J.S.: (sniffs) … under an anarchist system you would phase authority out, slowly as much as it could be. It got to be more and more authority or less and less …
Lotringer: Ja … Ich hasse Autorität auch. Und muss täglich damit umgehen!	S.L. Yeah … But I hate authority. And I have to deal with all the time.

Lotringer:

Jede Ausgabe von *semiotext(e)* hat mit meiner Beziehung zur amerikanischen Kultur und deren Beziehung zu anderen Kulturen zu tun - etwas dass in beiden Richtungen als eine Art Brücke funktionieren kann.

Semiotext(e) is a curator of theory.

Mit der Zeitschrift ist es ein bisschen das, was Gilles Deleuze und Félix Guattari mit "Maschine" meinen, eine Maschine, die sich angleichen und für verschiedene Menschen und verschiedene Zusammenhänge

unterschiedlich funktionieren kann, die nach Verknüpfung verlangt, aber gleichzeitig als etwas Abgeschlossenes in sich selbst ruht.

Atmo: Exhibition Jack Smith

O-Ton: Lotringer (in der Galerie)

Lotringer: Wir haben uns in einer U-Bahnstation getroffen, wo er an Ort und Stelle die nächste Ausgabe illustrierte.	When finally the article was finished he gave me a meeting in the subway. And he made all the drawings for the issue of semiotexte in the subway. That was him!

Atmo: New York Subway

O-Ton: Jack Smith

Sprecher: Allein die Hässlichkeit von Spülbecken, das hat meine Kindheit zerstört. Die Hässlichkeit des Kapitalismus, die es allen verunmöglicht ein Leben zu führen, das nicht von Hässlichkeit geprägt ist.	So ... just the ugly design of kitchen sinks .... So I know how destroyed my childhood ... it was the ugliness. The ugliness of capitalism making it impossible for anybody to live a life that isn't made ugly .....

MUSIK: Ramones: Beat on the brad

Sprecherin:

Lotringer entdeckt bei einem Berlinbesuch den deutschen *Merve Verlag* mit seinen kleinen handlichen Büchern zu aktueller Philosophie, Kunstgeschichte und Politik und beschließt etwas vergleichbares für Amerika. Aus der Zeitschrift *semiotext(e)* wird 1983 ein Buchverlag.

O-Ton: Pat Steir

Sprecherin: Er ist wie ein Spion, der alles, was er findet, benutzt.	Sylvère is like a spy, he is a foreign agent. He uses whatever he finds.

Autor-Erzähler:

Foreign Agent Series nennt Lotringer seine Buchreihe.
Wie ein ausländischer Agent infiltriert er den amerikanischen Diskurs mit Philosophie und Theorie aus Europa. Deleuze, Guattari, oder Foucault. Und veröffentlicht eigene Bücher in Interviewform, zusammen mit Paul Virilio oder Jean Baudrillard.

Sprecherin:

Der literarisch größte Erfolg mit zwei Jahrzehnten Verspätung wird / *Love Dick*, die Geschichte von Chris Kraus und Sylvère Lotringer, die u.a. das Ende ihrer Ehe erzählt.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: In seinem Gründungsjahr 1983 veröffentlichte *semiotext(e)*: *Pure War* von Paul Virilio, *On the Line* von Deleuze und Guattari, und *Forget Foucault* von Baudrillard. Jedes dieser Bücher wirkte wie ein Virus, der die Kultur infizierte.	In 1983 *semiotext(e)* published *Pure War*, *On the Line* by Deleuze and Guattari, and Baudrillard. And each in a way worked like a virus and infiltrated the culture.

O-Ton: Tim Griffin

I think he always had a kind of legend around him as the publisher of *semiotext(e)*.

Sprecher:

Tim Griffin, der den für die New Yorker Avantgarde wichtigen Veranstaltungsort *The Kitchen* leitet.

Als Herausgeber von *semiotext(e)* war Lotringer immer schon legendär.

O-Ton: Pat Steir

Sprecherin: Man kann behaupten, dass Sylvère mit seiner Agententätigkeit die ganze New Yorker Kunstwelt beeinflusst hat, wenn nicht sogar die ganz Nordamerikas.	Say Sylvère as a secret agent affected the whole New York art world if not the whole American art world.

O-Ton: Tim Griffin

Sprecher: Gerade in der heutigen politischen Realität scheint es mir mehr als notwendig zu sein, wieder zu diesen Texten zurückzukehren, die Lotringer in den Vereinigten Staaten bekannt gemacht hat. Um in den jüngsten politischen Entwicklungen etwas Klarheit zu finden.	And what I am curious about right now is how in light of what is happening in American society and culture more generally so much of the theory he has brought to the United States and help make accessible is more urgent to consider than ever before. And I'm finding myself actually starting to return to a lot of the things that he published as a way back to more solid footing giving what's happening today ... politically.

Musik: Cage: Sonata 5/Sonata 1

O-Ton: Burroughs

When control reaches a point where it doesn't exist ....

Sprecher:

Wenn Kontrolle einen Punkt erreicht, wo sie aufhört zu existieren...

Sprecherin:

William Burroughs

O-Ton: John Cage

Now if you take this in political terms you'll see how beneficial it is ... for the world!
If you use chance operations it may be that you have a black man for president ...(laughter)

Sprecher:

Das Zufallsprinzip .... politisch betrachtet, könnte dies für die Welt von Nutzen sein ..... und am Ende sogar ein schwarzer Präsident werden ....

Sprecherin:

John Cage

O-Ton: Cage Konzert

O-Ton: Lotringer

I knew about Naked Lunch before I came to the States. Americans have already forgotten about him. The other one is John Cage.

Autor-Erzähler:

Als Sylvère Lotringer Ende der 1950er Jahre noch in Paris lebt, weiß er bereits, was der Komponist John Cage und der Schriftsteller William Burroughs machen und entdeckt Ähnlichkeiten zwischen ihnen und den französischen Philosophen wie Gilles Deleuze, u.a. in der Art wie sie über das Thema Kapitalismus und Kontrolle nachdenken.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Cage glaubte an den Zufall. An das Irrationale, das aber doch Sinn macht. Eine weit offene Philosophie, die nicht zu glätten versucht. Das war das großartige bei den französischen Philosophen: dieser	He believed in chance. He believed in things that were not rational. But that make sense. As a philosophy it is wide open. Not an attempt to concile. And that is what was so great about the French. The switch from Hegel to Nietzsche. They were Nietzschean in that way. They welcomed chance and change. It is like Cage. Cage

Wechsel von Hegel zu Nietzsche. Zufall und Veränderung waren willkommen. Dahinter stand der Wunsch, das Unerwartete im Leben zuzulassen. Bei Hegel hingegen geht es immer um Synthese. Widersprüche werden aufgehoben. Nietzsche, der das alles verworfen hat, wurde für die Franzosen der wichtigste Philosoph. Auch für mich. Cage war es, der mich auf den Gedanken brachte, dass es eine Übereinstimmung gab zwischen amerikanischen Künstlern – Cage, und französischen Philosophen – Foucault und andere. Diese beiden Welten zusammen zu bringen, das wurde nach meiner Ankunft in New York meine erste große Aufgabe.	broke music. He made music with silence. Some sort of desire to make life unexpected. Hegel was always in a certain esthetics of synthesis. Contradiction finds a way of being harmonized. Nietzsche was the one who kind of rejected most of the tendency of Hegel. He became the most important philosopher for the French. For me too. Cage gave me the idea that there was a congruence between American art – Cage – and French philosophy – Foucault and the others. So he gave me the idea of putting them together.

Schizo Culture Conference

O-Ton: Schizo-Culture Eröffnungsrede Lotringer

I start by saying if I would have to define what this colloqium is all about in one word I would simply say: connecting. Connecting the French .....

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Im Frühjahr 1975 hatte ich die Idee zu einer großen Konferenz. Schizo-Culture bezog sich auf eine Kultur des Wahnsinns. New York war echter Wahnsinn. Es ging darum, Verbindungen zu schaffen. Verbindung zwischen Franzosen und Amerikanern, Gefängnissen und Politik, Theater und Therapie ...	In spring of 1975 I had the idea for a big conference in New York. Basically Schizo-Culture is a culture of madness. New York was a real madness. O-Ton: Schizo-Culture Eröffnungsrede Lotringer Connecting the French and the Americans, connecting prison and politics, theater and therapy, music and madness, semiotics and sex, ...

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Foucault war gerade in Brasilien. Ich rief ihn an, ob er kommen würde? Deleuze hätte bereits zugesagt. Dann war der Psychiater R.D. Laing ganz in der Nähe. Wenn Foucault kommt, dann komme er auch. Keiner erhielt Geld dafür. Aber sie kamen trotzdem. Und trafen zum ersten Mal zusammen. William Burroughs und John Cage, Foucault, Deleuze, Guattari und andere.	Foucault, I called him up. Foucault, I heard that he was in Brazil. So I called him up and ask if he would come? Deleuze would be there. So if Deleuze came ... Foucault made the detour ... And then I heard that R. D. Laing the psychiatrist was giving lectures in Boston. So I called him up and said Foucault would be there. Ah Foucault will be there ... he came. So without having anything to pay all these people came. They never ever were together at the same time.

O-Ton: Schizo Culture Eröffnungsrede Lotringer

.... semiotics of art and of revolutionary experience. One must take power over meanings, loose their repressive power, in order to obtain a force that changes our view of things. Thank you.

MUSIK: Cage: Sonata 5

O-Ton: Schizo-Culture: Burroughs

... it wasn't necessarily exploitation ....
Down with Foucault!
Hear ... hear ... Well ... ok (leaves) .....
I want to thank very much Mister William Burroughs ... and I like to make an announcement...

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Für mich war sonnenklar: die amerikanischen Künstler lassen sich von den französischen Philosophen beeinflussen und umgekehrt. Es sollte eine radikale Veranstaltung sein. Das gefiel nicht allen. Es gab Proteste und Streit. Foucault und R.D. Laing wurde vorgeworfen, CIA Agenten zu sein... Foucault machte das äußerst wütend. Er konnte recht hysterisch werden.	It was so very clear for me: the American art took over from the french philosophers. And the french philosophers took over from the American. The purpose of Schizo Culture was to make a radical event. Since it was a radical event Rockefeller sent people to disrupt ... When Foucault and R.D.Laing got accused of being part of the CIA .. *absurd! ...* so Foucault got mad .. he always gets mad, you know, got totally hysterical! ... *nuts!*

MUSIK: Cage: Sonata 5

O-Ton: Schizo-Culture Protest

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Nach der Konferenz brach für mich alles zusammen. Meine Ehe war zu Ende. Mein Fachbereich war nicht sehr glücklich über meine Aktivitäten und mein Verhältnis zur Universitätsleitung danach nur noch angespannt. Schizo-Culture hat mein ganzes Leben verändert. Zum ersten Mal in meinem Leben war ich wirklich allein. Unglücklich, und doch auch beschwingt. Schlaflos durchkreuzte ich die New Yorker Nächte mit meinem Wagen und identifizierte mich mit der Stadt. Ich war jung Universitätsprofessor geworden. Aber es war nicht das, was ich wirklich wollte. Ich beschloss Dinge zu wagen, auch auf die Gefahr hin, dass ich entlassen werde. Man wird - wo man ist.	You know everything was collapsing and I was very shocked. And my department was not very pleased and that was the beginning of my problems I had with my department. Something happened with *Schizo-Culture* which changed entirely my life. I was really alone. I was very unhappy and at the same time I was exhilarated by what I was doing. I couldn't sleep. So I was taking the car at night, two three o'clock, drop in a bar ... and I really identified with New York. I realized that I was at Columbia but it wasn't what I wanted to do. I was ready to take any risk. You become where you are!

Walk in New York II

O-Ton: Lotringer walking in New York

Autor-Erzähler: New York hat sich total verändert und könnte Abu Dhabi sein, findet Sylvère Lotringer. Keine kleinen Geschäfte mehr - Überall nur noch Business und Banken und Wolkenkratzer. Aber hier verspürt er dennoch eine elektrisierende Spannung, die es in Paris so nicht gibt. Vielleicht, weil hier soviele Menschen auf engstem Raum zusammengepfercht sind wie Ratten	*The bunker? Where was the bunker from Burroughs?* At the Bowery. Actually we are walking towards the Bowery. John Giorno still lives there I imagine. *How changed do you find New York to be?* Totally. It could be Abu Dhabi. It's all business! There is no little shops. There is only banks. But there is still something about New York which I don't quite find in Paris .... there is some sort of sense of excitement or potential virtuality. There is an excitement because so many people packed ... like rats .... so it creates some sort of electricity. So many skyscrapers... David Hershkovitz lives here.

David Hershkovitz

O-Ton: David Hershkovitz

Sprecher: Lotringer bin ich erstmals 1977/78 begegnet, als er die Nova Convention organisierte. Bei unserem ersten Treffen erwartete ich eigentlich einen Professor der Columbia Universität und war dann verblüfft, diesen ganz in schwarzes Leder gehüllten, glatzköpfigen Mann vorgestellt zu bekommen. Foucault lief ja auch so herum. Das gehört wohl zum Outfit eines radikalen Philosophen, dachte ich.	My name is David Hershkovitz. I am a write, journalist who lives in the East Village. Sylvère I met when I was working for Soho News this was around 77/78 when he was doing the Nova Conference. He showed up with all the information and I remember very distinctly because I was expecting him being a professor from Columbia and was expecting someone looking like that. So this man shows up in head-to-toe black leather with a shaved head .. Well, ok!?! Didn't Foucault walk around like that too? It just seemed the way the radical philosophers should be something looking like that today ... !

O-Ton: Columbia lecture of Lotringer

I cover everything I want to cover .. I prepared a little text for you also. So before the end ... it's a text on the art world and I know you are all interested in that specially! So I will keep you waiting a bit .....

O-Ton: David Hershkovitz

Sprecher: Künstler als Philosophen, das war Lotringers Thema damals in seinen Seminaren. Das hat Downtown-Künstler wie Pat Steir oder Diego Cortez angezogen, der Basquiat entdeckt und den Mudd Club gegründet hat Diego ging zu diesen Vorlesungen und setzte dann die Ideen in seinem Club um. Der erste übrigens, in dem Künstler zum Thema wurden.	There was the subcultural thing .... it was you know artists are philosophers. He started like a class, some sort of group in Columbia to discuss these ideas. O-Ton: Columbia lecture of Lotringer And it attracted people, including artists from the downtown. Artists like Pat Steir and also Diego Cortez who has discovered Basquiat and in fact was one of the founder of the Mudd Club. So Diego was attracted to these talks. He started going up to Columbia. So those ideas were incorporated into the Mudd Club which became like the first club where the artists were the content.

The Nova Convention (1978)

Musik: Ramones: Cretin Hop

Sprecher:

William Burroughs

O-Ton: Burroughs

Just reading these statements over me on the poster ... I am primarily concerned with survival, the question of Nova conspiracies ... heroes and villains ... with regards of tensions towards this planet .... and I realize that this is a very political statement...

Sprecher:

Wenn ich lese, was da auf dem Plakat an Sätzen von mir steht – dass mich v.a. das Überleben des Planeten beschäftigt ... dann fällt mir jetzt auf, wie politisch diese Aussagen sind.

Sprecherin:

1974 kehrt der amerikanische Schriftsteller William Burroughs aus London nach New York zurück, nahezu vergessen und von der akademischen Welt so gut wie ignoriert.

Autor-Erzähler:

Sylvère Lotringer, der in Burroughs auch den Philosophen erkennt, will das ändern. Er initiiert 1978 eines der letzten radikalen Underground-Events New Yorks, die dreitägige Nova Convention. Rock und Poesie rund um William Burroughs, der danach das Idol einer ganzen Popgeneration werden wird.

Atmo: Nova Convention: Zappa

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Ich wollte Hoch – und Popkultur zusammenbringen. Deshalb war ich auch so an Rock'n Roll und Punk interessiert. Es war das Gegenteil von Akademisch. Und irgendwie auch viel politischer ...	I attempted to bring together the high and the low. That is why I was so interested in Rock 'n Roll and Acid Rock ... because that was a reverse of academy. And in a sense it was much more political.

O-Ton: David Hershkovitz

Sprecher: Ich habe mir die Namensliste nochmal angeschaut, wer damals alles zu diesem Event zusammengekommen ist:	I just went to look back to see who was there. An amazing group of people: ... so here are some of the people who were at the Nova Conference: John Cage, Philip Glass, Robert Fripp, Blondie, Patti Smith, William Burroughs, Laurie Anderson, Frank

	Zappa, Timothy Leary…

Musik: Glass: Einstein on the Beach: Knee Play 2

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Burroughs war auch eine Art Prophet. Wie er z.Bsp. die Grenzen von Kontrolle analysierte. Wer zuviel kontrolliert, kontrolliert am Ende nichts mehr. Es bleibt niemand mehr übrig, den man kontrollieren könnte! Gilles Deleuze hat später von Burroughs die Kapitelüberschrift *Limits of Control* übernommen. Kontrollgesellschaften, wie er sie nannte. Er hat bereits in den 80-er Jahren vorausgesagt, dass alles kontrolliert werden wird und genauso ist es auch eingetreten. Unter dem Deckmantel von Terrorismusgefahr und Sicherheit. Das Kapital dominiert und walzt auf seinem Weg alles nieder. Oder das Buch *Geschwindigkeit und Politik* von Paul Virilio, das wir veröffentlicht haben? Auch er hat das vorausgesehen. Anstatt irgendwelche Kunst aufzuhängen, bräuchten wir heute eher wieder Leute, die mit ihrem Denken durchdringen, was mit uns gerade geschieht. Denn wir verstehen es nicht mehr, außer, dass es keinen Ausweg gibt. Alles wird heute kontrolliert!	Burroughs is someone who was some sort of prophet. With *Limits of control* … if you control too much you don't control. There is no one left to be controlled. Gilles Deleuze afterwards actually called one of his chapters *The Limits of Control*. Societies of control as he called it. And this was in the late 80-ies. And he predicted that everything will be controlled. What is happening now under the guise of security, terrorism etc. etc. now everything can be known. Capital is coming to the fore and basically flattening everything along the road. Or in *Speed in Politics* we have published by Virilio? He predicted that also. Now instead of putting a few objects in a gallery we need people who really think through what is happening to us. We don't know what is happening to us except there is no way out. Now everything is being controlled.

Musik: Ramones: Cretin Hop

Atmo: Streets of New York
O-Ton: Lotringer

Lotringer: Komisch, dass ich alle diese akademischen Veranstaltungen organisiert habe … ich, der doch immer nur der Universitätswelt entfliehen wollte.	What is strange now to me how I organized all these academic things (laughter) … I wanted to escape academy … and now look all these academic machines … (laughter)

Fales Library 2
Paul Virilio

O-Ton: Fales Library

S.L.: If it is the right tape from La Rochelle …. we didn't find a quiet place. Very bad condition for recording. This you can't use …
Iris: I don't have more tapes on Pure War.

Lotringer:

Diese Aufnahme ist so schlecht. Die können Sie nicht verwenden …. Das Buch entstand aus einer Reihe von Interviews, die ich mit ihm geführt habe …

S.L.: Pure War came out of a series of interviews I did. I don't know where it is … Maybe it is in LA? It might be an extension of Pure War. Every ten years I would do a new interview to update …..

O-Ton: Interview Paul Virilio

Lotringer: *Wir sprachen von Katastrophenszenarien und ich erinnere mich, dass Du bereits vor Jahren eine Spekulationskrise der Finanzwelt vorhergesehen hast?*	*On a parlé donc des itinéraires de catastrophes. Je souviens il y a quelques années toujours maintenant tu prévoyais une crise de la spéculation financiaire?*
Sprecher: Ja.	Oui.
Lotringer: *Die scheint jetzt einzutreten?*	*Et c'est d'en train d'arriver. Tu peux un peu …*
Sprecher: Die Krise ist das Modell zum Supergau. Warum? Weil sie gleichzusetzen ist mit dem Krieg der Gleichzeitigkeit.	Oui. Le krach est le modèle de l'accident intégrale. Pourquoi? Parce qu'il est l'exemple avec la guerre de l'instantanéité.

Sprecherin:

Mit Paul Virilio, dem 1932 geborenen Philosophen und Geschwindigkeitstheoretiker, hat Lotringer 1983 das erste

Interviewbuch gemacht. *Pure War*, beschreibt u.a. den unsichtbaren Kampf der Technologie gegen die Menschheit.
Nur wenige Monate vor der globalen Finanzkrise treffen sich beide 2007 in La Rochelle, um das Gespräch für eine Neuauflage zu aktualisieren.

O-Ton: Interview Paul Virilio

Sprecher: Wenn Zeit Geld ist, dann ist die Geschwindigkeit Macht. Die Macht des Geldes.	Je rappelle: le propre .. si le temps c'est l'argent la vitesse c'est le pouvoir. Le pouvoir de l'argent.
Lotringer: *Der nukleare Supergau wurde also von dem der Finanzwelt abgelöst? Das hattest Du vorausgesehen.*	*On est passer donc de l'accident nucléaire à l'accident financier? Tu prévoyais que ça allait arriver.*
Sprecher: Wenn es einen Ort für Supergaus gibt, dann ist es die Börse. Dort kann täglich ein Fehler weitere auslösen. Das ist der Markt. Auch dort heißt es: Wenn Zeit Geld ist, dann ist die Geschwindigkeit Macht.	Si il y a un endroit où il y a des suraccidents c'est bien la bourse. C'est tous les jours qu'un accident peux en provoquer d'autres. C'est ça le marché. Là encore si le temps c'est de l'argent, la vitesse c'est le pouvoir.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Virilio ist eine eigenartige Person. Er sieht aus wie ein Priester und wenn man ihn etwas besser kennt, dann erkennt man, dass er auch einer ist! Aber er ist ein unglaublicher Erfinder von Konzepten und sieht am deutlichsten voraus, was in unserer Gesellschaft passieren wird.	Virilio is a strange character. He looks like a priest. And if you know him better you realize that he is a priest. But he is an incredible inventor of concepts. And he is one of those who anticipates most of what is happening, what is going to happen in our society.

Lotringer: *Geschwindigkeit kann man erkennen, weil man sie an sich vorbeiziehen sieht .... aber wo die Macht heute genau sitzt, das weiß man nicht mehr. Du hast die Finanzkrise vorhergesehen, was siehst du jetzt voraus?*	O-Ton: Interview Paul Virilio *On voit la vitesse, parce que on la voit passer.... mais le pouvoir on sais plus très bien ou il est maintentant.* *Tu as prévue la crise financière que'est ce que tu prévois maintenant?*
Sprecher: Die Krise der Politik. Eine globale	(Pause) La crise du politique. C'est à dire

Ordnungspolitik ist zur Zeit nicht möglich. Warum? Weil man bereits in der Wirtschaft sehen kann, dass Algorithmen und ausgeklügelste mathematische Programme unfähig sind, die globale Wirtschaft zu beherrschen. Unter den heutigen Machthabern der ganzen Welt gibt es nicht einen Einzigen, der sich auf der Höhe der Globalisierung befindet. Das übersteigt bei weitem ihre Fähigkeiten. Die Demokratie sieht sich dann sehr schnell in Frage gestellt.	que la gouvernance mondiale n'est pas possible en l'état. Pourquoi? Parce que on a dans le domaine économique utilisé les logiciels, les programmes mathématiques, de haute mathématique et on voit bien que ces programmes sont incapables de gérer l'économie mondiale. Quand on voit les hommes politiques au pouvoir - dans le monde entier - il n'y a pas un homme politique à la hauteur de la globalisation. Aucun n'est apte à cela. Ca dépasse ces compétences. Et la question de la démocratie va se poser très très vite.

Musik: Cage: Sonata 1

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Mich interessierten die französischen Theoretiker, weil sie nicht nur Denkkonzepte erklärten, sondern wie ein Künstler ganz neue erfanden. Sie sind also mehr als nur Philosophen. Nahezu Propheten, die voraussagen, was gerade in der Gegenwart passiert. Deshalb mag ich die Philosophie, weil sie mit Klarheit sieht, wohin es sich entwickelt und was man dagegen tun kann. Würde man nur mehr auf sie hören, die Dinge wären anders. Sie waren die Propheten der Gegenwart und formulierten Fragen, die es uns erlauben, die Gegenwart zu denken.	I enjoyed French theorists because they were not explaining they were creating new concepts. They were creators of sorts. And they were artists. People like Virilio and Baudrillard and Deleuze ... they are people who are more than philosophers. Like prophets in some ways. They prophetize what is already happening in the present. Even for our president .... Baudrillard wrote a book about him before he even knew him. It was *Simulations*. That is what I like about philosophy. That ... in some ways not that they anticipate but they see with clarity where it is going and what could be done. It doesn't mean they have the power to do it. But if they would be listened to more then some of the things would be different. They were the prophets of the present. They formulated questions that would allow people to think the present.

Musik: Glass: Einstein on the beach: Scene I - Train

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Ich habe den Komponisten Philip	

Glass interviewt ... Glass und David Wojnarowicz dachten ähnlich wie Paul Virilio. Dass es simultan verschiedene Geschwindigkeiten gibt. Dass Tempo unsere heutige Gesellschaft definiert. Glass hat das in seiner Musik umgesetzt. Wenn gleichzeitig unterschiedliche Tempi gespielt werden.	I saw Phil Glass .... I mean they were in parallel to Virilio. You know the fact there are different speeds. The fact that speed really defined what is society. Both him and David Wojnarowicz followed that. Gestures can last two three hours or more, another one is very fast. Different temporalities.

The Whitney

Atmo: Vernissage/Partyvolk im Whitney Museum

Sprecherin:

Retrospektive von David Wojnarowicz. Der 1992 an AIDS verstorbene Künstler und Autor, der erst jetzt wiederentdeckt wird.

Autor-Erzähler:

Dunkel gekleidet, auf einen Stock gestützt, steht Lotringer - wie aus einer anderen Zeit gefallen – schmal und etwas fremd mitten unter dem New Yorker Partyvolk des Whitney Museum. Ein Event-Publikum, das heute die Vernissagen von Museen und Galerien so gerne bevölkert.

O-Ton: Whitney opening

Good afternoon everyone. Welcome. My name is Maggin Heuer I am the director of public programmes here at the Whitney. So these events are related to a four hour interview that Sylvère conducted with David in spring of 1989.
Sylvère Lotringer is a philosopher. As general editor of semiotext(e) Lotringer was instrumental in introducing French theory to the United States.

(darüber:)
Sprecherin:

Sylvère Lotringer hat David Wojnarowicz 1989 für einen Film von Marion Scemama ausführlich interviewt. Erst jetzt, anlässlich der Ausstellung, ist er fertig gestellt worden und wird zum ersten Mal gezeigt.
Der Saal ist voll. Auch Lotringers wegen.

O-Ton: Whitney opening

He is the author of ..... so many things that it is kind of hard to choose. Please join me in welcoming.... (Applaus)

O-Ton: Wojnarowicz

Sprecher: Vor Intellektuellen habe ich mich immer etwas gefürchtet. Sie benutzen Sprache wie einen Hammer. Und schaffen dadurch Distanz zu anderen.	...I guess I feel a little intimidated by intellectuals. My experience with intellectuals has always been that they use language like a hammer. What always bothered me with intellectuals is the use of language which isolates themselves from others and put distance between themselves and others.

O-Ton: Lotringer at Whitney

Lotringer: Bei meinem ersten Interview mit einem Künstler reagierte der ähnlich misstrauisch wie David. Er brach das Gespräch ab. Da dachte ich, wenn ich so weiter mache, dann werde ich mich hier nicht lange halten können	The first reaction I had from an artist was exactly the same as David's. So he got up and left! And I thought: Well, I won't last for very long here if I continue to talk like this ....

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Ich beschloss, mein Vokabular zu ändern. Ich wollte ja nur, dass sie Theorie als eine Art Geschenk betrachten und nicht als etwas, zu dem man sie zwingt. Zugänglich sollte sie sein. Für jedermann.	I was trying to find what can I do that they will look at theory as sort of a present and not something they had to force themselves into. Maybe I try talking to them without using my language. I want to make it available. To everyone.

O-Ton: Lotringer at Whitney

Lotringer: Die Antworten der Künstler übersetzte ich in meinem Kopf zurück in konzeptionelle Sprache. Sie sagten sehr konzeptionelle Dinge ohne es selbst zu bemerken.	The answers they gave me I retranslated into french conceptual language. They were saying very conceptual things without knowing that they were.

Musik: Cage: Sonata 5

O-Ton: Lotringer

Lotringer: David war das typische Beispiel eines amerikanischen Künstlers jener Zeit. Misstrauisch, aber interessiert.	David Wojnarowicz was a typical example of the American artist at the time. Very distrustful but very interested. I learned only two weeks ago that David

Erst vor zwei Wochen habe ich erfahren, dass er damals Virilios *Pure War* gelesen und mit anderen diskutiert hatte.	Wojnarowicz was studying Virilios *Pure War*. They would meet and discuss this book.

Pat Steir

Atmo: im Haus von Pat Steir

O-Ton: Pat Steir

I am Pat Steir and I am an artist. And I was involved with the early *semiotext(e)*.

Sprecherin:

Die Konzeptkünstlerin Pat Steir hat Sylvère Lotringer in den 1970-er Jahren mit den New Yorker Downtown Künstlern bekannt gemacht.

O-Ton: Pat Steir

Autor: *Dann war das eher ungewöhnlich, dass ein Akademiker Künstler aufsuchte?*	*So it was a strange occurance that an academic would come and try to encounter so many artists?*
Sprecherin: Sehr eigenartig! Und ungewöhnlich. Aber die Philosophen, die er nach New York brachte, das gefiel der hiesigen Kunstszene. Die post-konzeptionelle Szene wartete geradezu darauf, dass jemand komme, um ihr eine Bedeutung zu geben, die mehr aussagte als nur: nicht subjektiv zu sein. Objektiv zu sein, das behauptete die konzeptionelle Kunst ja immer von sich. Auch wenn sie das gar nicht war.	Very strange ..... very unusual. But it was interesting his curiosity about the artists. The philosophers he brought to New York suited the art scene in New York. The postconceptual art scene was waiting for something that could be conceptual art and have a reason. More of a reason then it is not subjective. Because conceptual art was always based on the fact that it was so called objective. Which it wasn't of course.
Autor: *Ein anderer Wesenszug von Lotringer scheint zu sein, dass er viel lacht?*	*And another aspect which seems striking is humour. He laughs a lot.*
Sprecherin: Ja ... John Cage war auch so! Sylvère war ein verstecktes Kind. Das hat ihn irgendwie darauf vorbereitet, Interviews zu führen. Frei von	You know the other person I knew who laughed a lot was John Cage. Sylvère was a hidden child. And so I think that prepared him for interviewing people. For pulling back. For being blank in a way. Blank of the preopinions. He was prepared to hold back as a small child. Not say who he was.

vorgefassten Meinungen zu sein. Sich zurückzunehmen. Nicht zu verraten, wer er ist.	

Atmo: New York, East River, airplanes ....

O-Ton: Jim Fletcher

Sprecher: Ich bin Schriftsteller, Künstler, Performer. Sylvère war immer in Bewegung. Als sein Student war ich in seinen Seminaren des Öfteren desorientiert. Es war sehr eigenartig. Irgendwie so, als würde man nicht nur Informationen herunterladen, sondern seine innere Festplatte komplett auswechseln. Er hat uns in eine Welt eingeführt, die nicht linear ist. Und keinen wirklichen Sinn ergibt. Und keine je in sich kohärente Erfahrung sein wird.	I am Jim Fletcher, performer, writer, artist. Sylvère was always moving. When he taught in class it was just sort of activating something. I mean a lot of times I really felt disoriented. It was very strange compared to the other teachers I had. It is like you are changing your own hardware in the process. It's not like you are just downloading data, you are actually changing your programme. He welcomed us into a world which is not linear. And didn't really add up. And that it will never be a coherent experience.

Das versteckte Kind

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Ich bin 1938 geboren, gerade ein bisschen zu spät, um sicher zu sein. Meine Schwester wollte nach dem Krieg nichts mehr davon wissen. Ein Psychiater hätte mir helfen können. Ich wollte aber nicht. Ich fühlte mich lebendig dadurch. Weil der Krieg eine so dramatische Zeit war, die nicht zu vergessen ist.	I was born in 1938. Just a bit too late to be safe. My sister decided she forgot about it. I chose the other side. I should have gone to a shrink to get rid of it. But I didn't want to. It was something I was looking for. It was something which made me feel alive. Because the war was a time so dramatic that I could never forget.

Sprecherin:

Die Familie Lotringers überlebt den Zweiten Weltkrieg – versteckt und unter falscher Identität.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Ich habe meine Mutter unzählige Male über diese Zeit und unsere 1948 gescheiterte Emigration nach Israel	I have my mother talk about all that. I interviewed her.

interviewt.	

O-Ton: Mutter von Lotringer

Lotringer: *Wann hattet Ihr beschlossen zu Mutter Carmen zu gehen?* Wir jüdischen Kinder lebten versteckt bei Mutter Carmen unter dem Namen Serge und Huguette Bonnard. Ich fragte meine Mutter, wie sie uns Kindern den neuen Namen beibringen konnte? Sprecherin: Wir haben Euch tagelang eingetrichtert, dass die Deutschen kleine Kinder töteten, wenn sie ihren richtigen Namen sagten! Als man Dich nach Deinem Namen fragte, da hast Du eiskalt geantwortet:	*Quand est-ce que vous avez décider d'aller chez mamie Carmen?* When we went into hiding my parents said: your name is Serge Bonnard. And Huguette Bonnard. I asked my mother: how did you manage to convince these children to change their names? *Et comme ca d'un jour à l'autre vous avez décider de changer de nom? Et on a pas fait de problèmes ... ?* ... on vous a dit que vous vous appelez comme ca, parce que il y a des Allemands qui tuent les petits enfants. Alors ca fait peur ... Et tu sais très bien qu'il s'est adresser à toi: comment tu t'appelles? Et froidement tu as répondues: Serge Bonnard!

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Das ist nicht leicht für ein Kind, nicht zu verstehen, was los ist. Nach der Befreiung .... (Stille) .... schwer für mich, darüber zu reden ... ich weiß nicht, warum ich bei dem Thema immer so emotional werde .... es ist, als wäre es erst gestern gewesen	It is a bit difficult to be a child and to not quite understand what is going on. You know after the libération ..... (silence) ..... it is difficult for me to talk about ..... I don't know why but I get so emotional ... it is as it was yesterday ....

Musik: Cage: Harmony XXVII / Sonata 1

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Um das zu kompensieren, habe ich in meinem Leben immer wieder Risiken auf mich genommen, auch meinen	And ..... what I did to compensate for that is that I took risks all through my life. I was trying to find situations which were most dangerous but ... Even small risks like loosing my job at

Job an der Universität zu verlieren. Grenzen ausloten, das wollte ich schon immer. Sehen, wie weit ich gehen kann. Ich wollte nicht vergessen. Weil es unvergesslich ist!	Columbia. All my life I wanted to test the limits. And see how far I could go. I decided that I was not going to forget! Because it is not something which is forgettable. As soon as you touch it I am in tears ... I would have liked to stop! But I can't. (silence) ....

Musik: Cage: Harmony XXVII

O-Ton: Lotringer

So all that oriented my life ...

Fales 3
Clubs and Downtown Scene

...Which one is that? Tape number two. And I think that's me. Is it? ...

O-Ton: John Carlin

It's an interesting thing... I was a undergraduate at Columbia when somebody said: oh there is this crazy guy in the french department you should go and check him out.

Autor-Erzähler:

In der Fales Libery trifft Lotringer auf seinen ehemaligen Studenten John Carlin.

O-Ton: Lotringer/Carlin

J.C. The thing you really did help me with is breaking the rule!
S.L. Yeah ... it must have been a strange experience to be one of my students!
J.C Yeah probably .... (laughter)

O-Ton: John Carlin

Sprecher: Was mich an Sylvére am meisten beeindruckte, war seine Offenheit und Unvoreingenommenheit. Da gibt es so ein New Yorker Punkrock Kid, also mich. Ich sagte: Hey, Downtown auf der Eastside ist echt was los. Ich wusste das, weil Patti Smith mir nach einem Konzert gesagt hatte, wo wirklich was abgeht.	What made Sylvère such a remarkable person is his openess and lack of precondition. He was more open. Oh here is this punkrock kid from New York City. So me: hey yeah I am going to a punkrock club ... there is a scene going on downtown on the East Side. I went to a Patti Smith reading and after the reading Patti Smith said: this is nothing. If you really want something what's happening come down to the East Side my band will play at CBGB.

MUSIK: Patti Smith: Birdland

O-Ton: Lotringer

John Carlin took me down to CBGBs.

O-Ton: John Carlin

Sprecher: Nicht nur, dass mein Prof mit in die Clubs kam, er hatte auch diese hippen französischen Philosophen im Schlepptau. Die kamen erst in meine Studentenbude. Wir nahmen was und gingen dann Patti Smith hören. I have never seen anything like this before. Deleuze war glaube ich nie dabei, aber Guattari, Baudrillard, Lyotard. It was prepunk. Very wild. Als ich Sylvère kennenlernte, wurde sein Unterricht immer mehr ... zu einer Art Performance.	Not only did Sylvère come but he had all these fancy french intellectuals who would come to New York. And they would come to my dorm room and we would get high. And then we would go and see Television, Ramones and Patti Smith, and Talking Heads at the clubs. I don't think Deleuze was ever there. But Guattari, Baudrillard, Lyotard ... When I met him as a teacher, he was beginning to break out of an academic tradition. As a teacher ... he was like in transition from taught to be to really like a free form .... like a performance art ....

Musik: Ramones: 53rd and 3rd

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Wenn ich Artaud unterrichtete, dann ging das nicht in normalem Zustand. Ich machte die Nacht durch, rauchte einen Joint und ging ins Seminar. Man muss respektieren, was man unterrichtet.	When I was teaching Artaud I was stoned. I couldn't be in my normal state. So what I usually did I would stay awake all night and smoke a joint and go and teach. You also have to respect what you teach.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Dinge geschehen lassen, das ist Nietzsche. Unerwartetes zulassen. Es gab den Tag. Und es gab die Nacht. Da Universität, dort Punk. Nie habe ich so intensiv gelebt wie da.	So things were happening. And that is Nietzsche. It is not predicted. It happens. Some sort of desire to make life unexpected. You let things happen because you do not try to control it. There was a day and there was the night. There was academe and there was Punk. I've never been as intense as ever.

O-Ton: Tim Griffin

Very early on there was a putting together of theory across discipline and creating communication with the art scene which existed...

Autor-Erzähler:

Tim Griffin ist ein weiterer ehemaliger Student Lotringers, der sich seine Lehren zu Herzen genommen hat. Wie Lotringer der Kunstszene mit Theorie und Philosophie eine neue Welt eröffnet hat, das hat für ihn Vorbildcharakter.

O-Ton: Tim Griffin

Sprecher: Er wollte Kunst in einen größeren Kontext stellen. Schließlich gab er mit Baudrillard der Kunstwelt am Ende genau das, was sie haben wollte.	And suggesting to the art world there was actually a larger context in which artistic production could be seen. He wanted to get artists to speak theory without realizing it. When it comes to the famous example of Baudrillard – as Sylvère might put it – he was giving the art world what it wanted!

Musik: Cage: Harmony XXIV

Jean Baudrillard

O-Ton: Lotringer telefoniert mit Baudrillard

Sprecherin:

Der französische Philosoph Jean Baudrillard wird der Hype der amerikanischen Kunstwelt der frühen 80er Jahre. V.a. mit seinem Buch *Agonie des Realen*, das Lotringer in seinem Verlag 1983 erstmals auf Englisch herausbringt und das bis nach Hollywood wirkt. Zu den Machern des Science-Fiction-Films *The Matrix*. Grundlage des Films wie der Philosophie Baudrillards ist die These, dass unsere Welt von der Simulation beherrscht wird, und dass das, was wir für das Reale halten, längst nicht mehr das Reale ist.

O-Ton: Lotringer

Lotringer: Bei Baudrillard steuert alles auf ein Ende zu. Er prophezeit ein System von Zeichen, das sich selbst auslöschen wird. Gesellschaft ist nicht endlos. Auch die Welt ist endlich.	Baudrillard had a certain system. And predicts a certain future about society too. I like it less theoretically in the sense that he is always going in a direction of something inactive. He always predicts a system of signs which is going to exhaust itself. Society is not endless. In fact there is an end to the world.

O-Ton: Lotringer: an evening with Baudrillard

A ta santé.
Baudrillard is more like a friend.

Autor-Erzähler:

Lotringer und Baudrillard werden Freunde.
Viele seiner Begegnungen nimmt er auf Tonband auf. Manchmal auch heimlich. Baudrillard weiß es.

O-Ton: Lotringer:Baudrillard, 1996

I have mentioned that you have never really talked about Artaud explicetely or *not very often ?*
No .... but I do it very volontier ... (laughters).

Sprecher:

Baudrillard und Lotringer 1996 bei einem öffentlichen Gespräch in New York über Antonin Artaud.

O-Ton: Baudrillard, 1996

Lotringer: *Ich habe gerade erwähnt, dass Du Dich nie öffentlich zu Artaud geäußert hast. Da Du von symbolischem Austausch redest. Du hattest einen gewollten mit Foucault. Und wir, als wir Forget Foucault veröffentlicht haben. Damals meintest Du, man könnte es auch Remembering Foucault nennen. Aber er lebte noch, ein schlechter Scherz also. Wir haben stattdessen den Text Forget Baudrillard hinzugefügt.* Sprecher: Ja ich hatte die Idee zu einer ganzen Serie:	But I do it as a symbolic exchange. *Since you are talking about a symbolic exchange between us. There was a symbolic exchange between you and Foucault what he quite wanted. Also between us when we published with semiotext(e) the Forget Foucault. That was the first time I really met you. And you said Forgetting Foucault maybe we should just remember Foucault. He wasn't dead yet and we of course couldn't come up with a joke like that. But we added a part of a discussion between us called Forget Baudrillard.* Yes I had the idea of launching a series of Forget Foucault, Forget Lacan, or Forget Baudrillard, Forget Lotringer and so on ... And then when the work would be achieved to launch another series with Remember Foucault, Remember Baudrillard (Gelächter) ... *Now I have another question. You mentioned Nietzsche before ....*

darüber:
O-Ton: Lotringer

Lotringer: Baudrillards Lachen ... Ich mochte es .... Ein Nietzsche-Lachen.	What I like with Baudrillard is that he has this laughter. He has a Nietzschean

Er betrachtet die Welt, und lacht über ihre Illusionen. Es gibt keine mehr. Illusionslos zu sein ist eine sehr radikale Position. Leider hat er meistens Recht.	laughter. He looks at what we are doing and he laughs at illusions. There are no illusions left. This is a very radical position to be in. And unfortunately he is mostly right.

O-Ton: Baudrillard, 1997

Sprecher: Der Mord an der Realität ist nicht gleich Mord an Gott. Die Realität wurde nicht symbolisch gemordet, sondern sie wurde ausgelöscht. Und damit die Freiheit, Verantwortung usw. Realität ist langweilig geworden. Das Resultat einer Banalisierung von allem Heiligen, der Religionen usw. Das Ende aller Illusionen. Dort wo es keine Illusionen mehr gibt, gibt es auch keinen Gott. Übrig bleibt die nackte Realität und das bedeutet ins Extrem gedacht die Nichtigkeit der banalen Welt.	..... The murder of reality is not like the murder of god. Reality is not murdered as a symbolic murder it was exterminated. And then we don't even have to do with the traces of reality I mean in our world, our postmodernity, our virtuality. And consequently not even with traces of liberty, responsibility and so on. The whole system of values disappeared without traces. I don't know if we are very nostalgic of reality. Reality is very boring. The concept of reality is a result of banalization of all sacred of religions and so on. And of all the illusion of the world. Where there is no illusion anymore of the world, there is no more God. Then we have to deal with an objective reality. And this pushed to the limits ... is the nullity and nothingness of the banal world.

Alter

Musik: Cage: Sonata 5

O-Ton: Lotringer

Autor: *Sie wollten Theorie mit dem Leben verbinden. Was haben Sie persönlich von den großen Denkern gelernt?*	*You liked theory to be also connected to life. What did you personally learn from these big thinkers?*
Lotringer: Zu leben! Sie sind für mich immer präsent. Ich bin sowas wie alle französischen Denker in einem. Ich benötigte Hilfe, denn auf gewisse Weise war ich ja allein. Die Philosophie hat mir geholfen.	I learned how to live. Because they were always present in my mind. In a sense I am all the French thinkers together. I needed some help because I was alone in a sense. And I got help from philosophy.

Musik: Cage: Harmony XIII

O-Ton: Pat Steir

<u>Sprecherin:</u> Ich besitze eine Jugendfoto von ihm. Aus seiner Schulzeit. Das zeigt wie er wirklich ist.	I have a picture and I said let me have that! It is his identity card for school. That is really you!

<u>Lotringer:</u>

> **"Jedes Mal, wenn ich nach Paris zurückkehrte, machte ich mich auf die Suche, in der Hoffnung, ich fände einen Hinweis, der mich zu dem Mann führte, der mir seinen Namen geliehen hatte .... Serge Bonnard .... "**

<u>O-Ton: Pat Steir</u>

<u>Sprecherin:</u> Jetzt wird er wieder zu diesem Jungen. Wie er sich mit seiner Vergangenheit auseinandersetzt und darüber schreibt.	And he is becoming that boy again. In a sense of looking at his own past ... and writing about it.

<u>O-Ton: Lotringer</u>

<u>Lotringer:</u> Am liebsten wäre ich Schriftsteller geworden. Das war mir aber nicht vergönnt. Trotzdem, das wäre etwas, womit ich gerne begonnen hätte.	I wanted to be a writer but I haven't quite succeeded. I proofed things in many areas you know. I helped people. So I had a life but yes this is something I would have loved to start again.
<u>Autor:</u> *Und warum haben Sie das nicht getan?*	*And why did you not do it?*
<u>Lotringer:</u> Ich war einfach mit zuviel anderem beschäftigt. Von Anfang an wusste ich, dass das, was ich tat, nicht wirklich meins war.	Because I got involved in too many things. But I would like to be my thing. I feel that from the beginning what I had was not mine.
<u>Autor:</u> *Das klingt etwas traurig.*	*That sounds sad?!*
<u>Lotringer:</u> Ja, es ist traurig. Aber ich bin froh darüber, was wir gemacht haben. *Semiotext(e)* geht es gut. Meine Partnerin Iris ist wundervoll .... vielleicht ein bisschen zu autoritär .... aber sie hat immer recht. Ein zweites Leben zu haben, wäre	Yeah, it is sad. I am pleased of where we are now. *Semiotext(e)* is doing well. And Iris is wonderful ... you know ... a bit authoritarian .. (laughter) ... But she is always right. (laughter) I need a second life. That would be good to have. Just a spare life. (laughter) And then

schön. Dann könnte ich im Verlauf alles mögliche ändern. Ich bereue nichts. Jetzt ist irgendwie die Zeit der Erinnerung. Des Zusammenfassens. Jetzt ist die Zeit für: Dankeschön .... und bis zum nächsten Mal!	I could make changes along the way (laughter). But I don't have any regrets. And now it is somehow the time of recollection. And summing up. Now is the time of ... Thank you .. and see you next time (laughter) ...

MUSIK: Cage: Harmony XXII / Harmony XXV

Absage:

Nietzsche in New York
Der französische Verleger Sylvère Lotringer

Feature von Jean-Claude Kuner

Es sprachen:

Friedhelm Ptok

Anne Müller

Moritz Grove

Daniel Wiemer

und der Autor

Technik: Peter Kainz

Regieassistenz: Luzie Kurth

Regie: Jean-Claude Kuner

Redaktion: Leslie Rosin

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk 2018.